

hatte, auf, daß es wieder warm und jung ward und aufs neue sich mit andern freuen, für andre fühlen konnte.

Der kleine John, der niemals an sich dachte, sondern nur an das, was andre für ihn thaten, und stets das Gefühl hatte, er erweise sich ihnen lange nicht dankbar genug für ihre Güte, ahnte nicht, daß er mit seinem freundlichen, liebevollen Wesen und seinem sanften, glücklichen Gesicht Licht und Sonnenschein in das stille Pfarrhaus gebracht hatte, so daß dessen Bewohner den Tag segneten, an dem er zuerst über ihre Schwelle getreten war.

7.

Zwei Jahre waren's her seit jenem Tage und es regnete wieder einmal gerade so heftig wie dazumal. Es regnet ja fast immer auf diesen kahlen Bergen. Und diesmal hatte es noch viel anhaltender geregnet als sonst, viele Tage lang. Und zu dem Wasser, das in Strömen vom Himmel herniederfloß, gesellten sich die Wassermassen, die aus dem schmelzenden Schnee droben auf dem Gipfel der Berge entstanden waren. Das alles brauste, zu einer gewaltigen Flut vereint, donnernd ins Thal herab, erbarmungslos alles zerstörend, was auf ihrem Wege lag. Trübe Wassermassen wogten da, wo Wiesen, Gärten und Felder im ersten Schmuck des Frühlings geprangt hatten. Mancher armen Familie war das Dach über dem Haupte, der Boden unter den Füßen hinweggeschwemmt worden, und um die spärliche Ernte des Jahres war's geschehen.

Am Fenster seines Dachkammerleins saß der kleine John